

Landschaftsqualitäts-Projekt

Regionalplanungsverband *Oberes Freiamt*

Schlussbericht 2023



Version 1.5.2023

Bearbeitung:
DüCo GmbH, Büro für Landschaftsarchitektur, 5702 Niederlenz



Auftraggeber / Trägerschaft

Regionalplanungsverband *Oberes Freiamt*
Geschäftsstelle
Singisenstrasse 10
5630 Muri
079 239 97 69
geschaeftsstelle@replaoberesfreiamt.ch

Begleitgruppe

Stefan Balmer, Präsident Lako, Vorstandsmitglied Repla, Gemeindeammann, Abtwil
Josef Fischer, Geschäftsführer Stiftung Reusstal Rottenschwil, Mitglied Lako
Priska Huwiler, Sekretärin Repla, Protokoll
Beat Küng, Gemeinderat Muri, Landwirt, Mitglied Lako
Werner Müller, Gemeinderat Aristau, Mitglied Lako
Tobias Wiss, Betriebsleiter Forstbetrieb Reuss-Lindenberg, Mitglied Lako

Auftragnehmer

DüCo GmbH
Büro für Landschaftsarchitektur.
Staufbergstr. 11A, CH-5702 Niederlenz. Tel.: 062 892 11 77. Mail: info@dueco.ch
Bearbeitung: Victor Condrau, Elisabeth Dürig, dipl. Ing. Landschaftsarchitekt*innen FH

Abkürzungen

BFF: Biodiversitätsförderflächen
BLW: Bundesamt für Landwirtschaft
DZV: Direktzahlungsverordnung des Bundesrates
LEP: Landschaftsentwicklungsprogramm
LN: Landwirtschaftliche Nutzfläche
LQ: Landschaftsqualität
LQ Oberes Freiamt: Landschaftsqualitätsprojekt *Oberes Freiamt*
LQB: Landschaftsqualitätsbeiträge
Labiola: Kantonales Programm und Richtlinie für Bewirtschaftungsverträge, Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft

Inhaltsverzeichnis

1	Erreichung der Ziele	5
1.1	Datenauswertung Umsetzungsmassnahmen.....	5
1.2	Gesamtbetrachtung und Begründungen bei fehlender Zielerreichung.....	8
1.3	Fazit Zielerreichung	9
2	Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft (Wirksamkeit).....	10
2.1	Vorbemerkungen	10
2.2	Anteile Massnahmengruppen am LQ-Projekt.....	10
2.3	Bedeutung der LQ-Massnahmen für die Landschaft.....	11
2.4	Auswertung der Online-Befragung zur Wirksamkeit.....	11
2.5	Beispiele LQ-Massnahmen	13
2.6	Fazit Wirksamkeit	14
3	Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzer:innen ...	15
3.1	Vorbemerkungen	15
3.2	Wahrnehmung und ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung	15
3.3	Fazit Wahrnehmung	20
4	Beteiligung der Landwirt:innen am LQ-Projekt	21
4.1	Beteiligungen.....	21
4.2	Fazit Beteiligung	23
5	Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts	24
6	Diskussion der Ergebnisse	25
6.1	Positive Erfahrungen und genutzte Chancen	25
6.2	Herausforderungen und Lösungen	26
7	Fazit und Empfehlungen	29
8	Antrag.....	30

Abbildungen

Falls nichts Weiteres vermerkt ist, stammen alle Abbildungen von DüCo GmbH, 5702 Niederlenz.
Foto Titelseite: Erwin Jansen

Vorbemerkungen

Die Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) wurden mit der Agrarpolitik 2014–2017 (AP14–17) als Direktzahlungsprogramm eingeführt und im Rahmen des Programms Labiola umgesetzt. Die von den Kantonen initiierten LQ-Projekte enden jeweils nach 8 Jahren. Projektdauer LQ Oberes Freiamt: 2016 bis 2023. Mit diesem Schlussbericht wird eine Projektverlängerung bis Ende 2025 beantragt (vgl. Kap. 8).

Hauptzielsetzungen LQ-Projekt

- Ein LQ-Projekt erarbeiten, damit auch die Landwirte in der Region *Oberes Freiamt* die Möglichkeit haben, von der AP 14-17 zu profitieren. Das LQ-Projekt ist ein wichtiger Schritt für die Umsetzung der neuen Landwirtschaftspolitik.
- Mit den umgesetzten Massnahmen sollen einerseits die regionaltypisch wertvollen Landschaftsräume gesichert werden können. Andererseits soll die Landschaft um die sich agglomerationsmässig verwachsenden Gemeindegebiete aufgewertet werden. Die traditionellen Kulturlandschaftselemente sollen gefördert und zu einer neuen Blüte gebracht werden.
- Bei repräsentativen Umfragen zeigt sich immer wieder, dass eine intakte Landschaft und eine vielfältige Natur das wichtigste öffentliche Anliegen der Bevölkerung ist. Mit der Umsetzung des LQ-Projekts wird diesem Wunsch der Bevölkerung, der Steuerzahler:innen, entsprochen. Die Landschaft soll als wichtigen Lebensraum für Menschen einen neuen Stellenwert bekommen. Erholung soll nicht irgendwo, sondern vor der Haustüre stattfinden können, in der Landschaft, in der man wohnt und lebt.

Am LQ-Projekt beteiligen sich 17 Gemeinden:

Abtwil, Aristau, Auw, Beinwil-Freiamt, Besenbüren, Boswil, Bünzen, Buttwil, Dietwil, Geltwil, Kallern, Merenschwand (inkl. Benzenschwil), Mühlau, Muri, Oberrüti, Rottenschwil, Sins

Vorgehen

Für die Erstellung des Schlussberichtes wurden folgende Daten und Informationen berücksichtigt:

A) Daten zu den umgesetzten LQ-Massnahmen

Quantitative Angaben und Auswertungen zu allen LQ-Massnahmen, Datenquelle Landwirtschaft Aargau. Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 1, 2, 4 und 6 eingebaut.

B) Online-Befragung

Für die Kapitel Wirksamkeit und Wahrnehmung wurde eine Online-Befragung mit einem standardisierten Fragebogen durchgeführt. Das Fragetool und die statistische Auswertung erstellte Landwirtschaft Aargau.

Es wurden zwei verschiedene Fragebögen erstellt, für die Zielgruppen

- «Landwirt:innen» (angeschrieben wurden alle Landwirte, die im LQ-Projekt mitgemacht haben) und
- «Landschaftsnutzer:innen» (Bevölkerung/Vereine/Gemeindebehörden).

Für die Zielgruppe «Landschaftsnutzer:innen» wurden folgende Vertreter:innen angeschrieben bzw. durch eine Pressemitteilung aufgerufen mitzumachen (Fokus: Vertretungen Bevölkerung, insbesondere als Erholungssuchende):

- Gemeindebehörden, Gemeindemitarbeiter*innen, Landschaftskommissionen
- Mitglieder Arbeitsgruppe LQ-Trägerschaft
- Naturschutzvereine sowie weitere Vereine mit LQ-Bezug
- Interessierte Bevölkerung (Aufruf über Lokalzeitungen)

Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 2, 3 und 6 eingebaut.

Weitere Angaben zur Methode und Detailauswertungen sind im Anhang Kap. 3.1 zusammengestellt.

C) Forschungsprojekt Agroscope

Einbezug und Adaption auf die LQ-Region der Befragungen zur ästhetischen Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung.

Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 2 und 3 eingebaut.

1 Erreichung der Ziele

Hinweise:

- Die detaillierten Umsetzungsziele sind im LQ-Projektbericht Oberes Freiamt vom 8.4.2016 (S. 59-61) zusammengestellt.
- Die Massnahmen-Nr. beziehen sich auf den Massnahmenkatalog des LQ-Projekts Oberes Freiamt vom 8.4.2016.
- Beteiligung der Landwirte siehe Kap. 4

1.1 Datenauswertung Umsetzungsmassnahmen

Datentabelle mit Zielerreichungsgrad

Erklärungen zur Tabelle 1:

- Datenquelle: Landwirtschaft Aargau, Louis Schneider, 13.09.2021
- *1: Umsetzungsziele 2016–2023 gem. Projektbericht (Kap. 3.5)
- *2: Umsetzung LQ, Stand letztes Projektjahr
- *3: Anpassung der Massnahmen des Projektberichts Oberes Freiamt bezüglich Säume und Brachen auf Ackerland im Massnahmenkatalog Oberes Freiamt (in Absprache mit Landwirtschaft Aargau).
- Berechnungsgrundlagen zu Neupflanzungen vgl. Anhang Kap. 1.2.

Abstufungen zu Zielerreichungsgrad:

Zielerreichung	Abstufung	Anteil Massnahmen
≥ 100 %:	Ziel erreicht, z.T. klar darüber (grün)	20 Massnahmentypen (69%)
60–99 %:	Ziel nicht erreicht (blau)	4 Massnahmentypen (14 %)
< 60 %:	Ziel klar nicht erreicht (rot) (ohne M5, da Ziel nicht erreichbar, vgl. Bem. Tabelle).	5 Massnahmentypen (17 %)

Tabelle 1: Datenauswertung zur Zielerreichung gemäss Projektbericht (Kap. 3.4).

Massnahmen	Umsetzungsziele *1	Stand 2022 *2	Zielerreichung	Fazit
	[Aren/Anz.]	[Aren/Anz.]	in %	
Massnahmen Grasland				Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
M1a: Extensive Wiese Q2 bestehend (Aren)	10'312	15'574	151%	Ziel klar erreicht.
M1b: Extensive Wiese Q2 neu (Aren)	156	6'603	4'240%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 3a: Extensive Weiden Q2 (Aren)	21.5	84	391%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 3b: Extensive Weiden Q1 (Aren)	2'168	2'934	135%	Ziel klar erreicht.
M 4: Struktureiche Weiden (Aren)	3'638.2	17'513	481%	Ziel bei weitem übertroffen.
Massnahmen BFF im Ackerland				Ziele gesamthft klar übertroffen.
M 5: Ackerschonstreifen best. bzw. neu (Aren)	40% / 5%	0	0%	Ziel klar nicht erfüllt. (Es gab zu Projektbeginn praktisch keine Ackerschonstreifen. Deshalb konnte Ziel gar nicht erreicht werden!)
M 6a: Saum auf Ackerland (0559) (Aren) *3	528.5	1'280	242%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 6b: Buntbrachen (0556) (Aren) *3	707	1'215	172%	Ziel klar erreicht.
M 6c: Rotationsbrachen (0557) (Aren) *3	87	204	234%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 6a-c neu (Aren)	135	220	163%	Ziel klar erreicht.
M 9a: Einsaat Ackerbegleitflora (Aren)	100	1'948	1'648%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 9b: Autochthone Ackerbegleitflora (Aren)	keine Ziele	150	keine Ziele	Keine Ziele formuliert. Dennoch 150a umgesetzt!
Massnahmen Ackerkulturen				Ziele gesamthft erreicht.
M 7: Farbige, spez. Hauptkulturen (Anz. Betriebe)	104	55	53%	Ziel klar nicht erfüllt.
M 8: Farbige Zwischenfrüchte (Anz. Betriebe)	52	60	115%	Ziel erreicht.
M 10: Vielfältige Fruchtfolge/Hauptkulturen (Anz. Betriebe)	52	82	158%	Ziel klar erreicht.
Massnahmen Rebbau (für Region unbedeutend)				keine Ziele.
M 11a-b: Arten-, struktureiche Rebflächen (0717, 0701) (Aren)	keine Ziele	27	keine Ziele	keine Ziele.
M 11ab: Arten-, struktureiche Rebflächen neu, aufwerten (Aren)	keine Ziele	keine Ziele	keine Ziele	keine Ziele.

Massnahmen	Umsetzungsziele *1	Stand 2022 *2	Zielerreichung	Fazit
	[Aren/Anz.]	[Aren/Anz.]	in %	
Massnahmen Gehölzstrukturen				Unterschiedlicher Zielerreichungsgrad. Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen und Ziele klar nicht erreicht.
M 12a: Hecke mit Pufferstreifen (0857) (Aren)	127	104	84%	Ziel nicht erreicht.
M 12b: Hecke mit Krautsaum Q1 (0852) (Aren)	1'402	1'380	98%	Ziel knapp nicht erreicht.
M 12c: Hecke mit Krautsaum Q2 (0852) (Aren)	1'024	2'945	288%	Ziel klar erreicht.
<i>Total M 12a-c</i>		4'4299		
M 12 a-c Hecken neu (Aren)	44	284	641%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 13a: Hochstamm-Feldobstbäume (Anz.)	10'577	11'377	108%	Ziel erreicht.
M 13b: Markante Hochstamm-Feldobstbäume (Anz.)	keine Ziele	73	keine Ziele	Keine Ziele formuliert.
M13a: Neupflanzungen Hochstammfeldobstbäume HFO (Anz. B.)	114	5	16%	Ziel klar verfehlt.
M 14a: Einheimische Einzelbäume, Alleen (0924) (Anz.)	987	1'227	124%	Ziel erreicht.
M 14b: Markante Einzelbäume (0925) (Anz.)	66	131	200%	Ziel klar erreicht.
M 14a: Neupflanzungen HFB	61	23	37%	Ziel klar verfehlt.
Diverse LQ-Massnahmen				Unterschiedlicher Zielerreichungsgrad. Nur 1 Viertel der Ziele klar erreicht bzw. weit übertroffen.
M 15: Vielfältige Waldränder (Meter)	1'000	0	0%	Ziel klar verfehlt.
M 16: Trockenmauern (Meter)	500	271	54%	Ziel klar verfehlt..
M 17: Holzweidezaun (Meter)	500	17'646	3'529%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 18: Vielfältige Betriebsleistungen LQ (Anz. Betriebe)	197	171	87%	Ziel knapp nicht erreicht.
Regionsspezifische Massnahmen				Ziele mehrheitlich bei weitem übertroffen. Nur ein Drittel erfüllte das Ziel nicht.
M 19a: Grenzbäume (Anz.)	50	34	68%	Ziel klar verfehlt.
M 19b: Naturwege (Meter)	1'000	21'439	2'144%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 19c: Wegkreuze (Anzahl)	10	34	340%	Ziel bei weitem übertroffen.

1.2 Gesamtbetrachtung und Begründungen bei fehlender Zielerreichung

Massnahmen Grasland

- Alle Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
- Die Ziele der Massnahmen M 1b: extensive Wiese Q2 neu und M 3a: extensive Weiden Q2 und M 4 strukturreiche Weiden wurden sogar bei weitem übertroffen.
- Da diese Massnahmengruppe einen Umsetzungsanteil von über 36 % ausmachen, ist der hohe Zielerreichungsgrad besonders erfreulich und für die Gesamtzielerreichung besonders wichtig.
- Folgende Faktoren waren für den grossen Erfolg dieser Massnahmen mitverantwortlich: Übernahme der Saatgutkosten, höhere Beiträge für Qualitätsstufe 2 seit 2014, Kombination der Beiträge LQ und Vernetzung.

Massnahmen BFF im Ackerland

- Ziele gesamthaft klar übertroffen, insbesondere durch M 9a Einsaat Ackerbegleitflora. Förderlich waren die Übernahme der Saatgutkosten und die Kombination der Beiträge LQ und Vernetzung.
- M 5 Ackerschonstreifen: Ziel klar nicht erfüllt. Diese Massnahme war bereits zu Projektbeginn im ganzen Kanton sehr wenig umgesetzt und wurde durch die Massnahme «Saum auf Ackerland» (M6a) stellvertretend realisiert. Künftig sollte diese Massnahme aber mit einem besseren Anreizsystem im ganzen Kanton stärker gefördert werden.
- M 6a-c neu: Ziel klar erreicht.
- Hoher Zielerreichungsgrad der Bunt- und Rotationsbrachen.
- M 9a Einsaat Ackerbegleitflora: Ziel bei weitem übertroffen.
- Da diese wichtige Massnahmengruppe einen Umsetzungsanteil von knapp 10 % ausmachen, ist der hohe Zielerreichungsgrad besonders erfreulich und für die Gesamtzielerreichung besonders wichtig.

Massnahmen Ackerkulturen

- Ziele gesamthaft erfüllt.
- M 7 Farbige und spezielle Hauptkulturen: Ziel klar nicht erreicht. Für die Mehrheit der Landwirte war es offenbar einfacher, im Ackerbau auf die Massnahme 10 zu setzen (weniger Umstellungsaufwand).
- M 10 Vielfältige Fruchtfolge/Hauptkulturen: Da diese Massnahme das Umsetzungsziel gut erfüllt hat, konnte das Hauptziel, die Ackerflächen ästhetisch aufzuwerten, gesamthaft gesehen erreicht werden (insbesondere auch in Kombination mit der Gruppe «Massnahmen BFF im Ackerland»). Zudem wurde auch das Ziel der M 8 Farbige Zwischenfrüchte erreicht.

Massnahmen Rebbau

- Da diese Massnahme für die Region unbedeutend ist, wurden auch keine Umsetzungsziele formuliert.

Massnahmen Gehölzstrukturen

- Unterschiedlicher Zielerreichungsgrad. Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen und Ziele klar nicht erreicht.
- M 12a Hecke mit Pufferstreifen: Ziel verfehlt. Die Anreize für Q1 und Q2 überwogen. Somit konnte M 12a durch die wertvollere M 12c bei weitem kompensiert werden.
- M 12c Hecke mit Q2-Qualität: Ziel klar erreicht.
- M 12a-c Hecken neu: Ziel bei weitem übertroffen. Das Ziel war eher tief angesetzt und die Beiträge offenbar genug attraktiv. Zudem ergaben sich ideale Synergien mit den Vernetzungsprojekten (Förderung von Neuanlagen mit Mindeststrukturanteil).
- M 13a: Hochstammfeldobstbäume: Ziel erreicht.
- M 13a Neupflanzungen Hochstammfeldobstbäume HFO: Ziel klar nicht erreicht. Der Anreiz für die Pflanzung weiterer Hochstammfeldobstbäume war offenbar zu wenig gross.
- Da diese Massnahmengruppe einen Umsetzungsanteil von rund 30% ausmacht, ist der mehrheitlich hohe Zielerreichungsgrad besonders erfreulich und für die Gesamtzielerreichung besonders wichtig.

Diverse LQ-Massnahmen

- Unterschiedlicher Zielerreichungsgrad. Nur 1 Viertel der Ziele klar erreicht bzw. weit übertroffen.

- M 15 Vielfältige Waldränder: Die allermeisten Landwirte konnten die Bedingungen nicht erfüllen, da das angrenzende Kulturland und der Wald auf einer Tiefe von mind. 16 m vom gleichen Landwirt bewirtschaftet werden müssen. Meistens gehört der Wald einem anderen Eigentümer. Somit war es für viele Betriebe gar nicht möglich, an dieser Massnahme teilzunehmen. Dank der eher tiefen Zielsetzung wurde das Umsetzungsziel nur knapp nicht erreicht. Im Folgeprojekt sollte diese für die Biodiversität und das Landschaftsbild wichtige Massnahme mit anderen Anforderungskriterien weitergeführt werden. Beispielsweise müsste es möglich sein, dass diese Massnahme auch mit unterschiedlichen Grundeigentümern umgesetzt werden kann (vertragliche Vereinbarung).
- M 16 Trockenmauern: Für die Region Oberes Freiamt kein typisches Landschaftselement. Deshalb wurde das Ziel für diese Massnahme klar nicht erreicht.
- M 17 Holzweidezaun: Ziel quantitativ bei weitem übertroffen. Anforderungen waren sehr tief angesetzt und der finanzielle Beitrag entsprechend attraktiv. Aus landschaftsästhetischer Sicht müssten die Anforderungen an die Gestaltung der Holzzäune bei einem Folgeprojekt präzisiert und erhöht werden. Der Beitrag für diese Massnahme ist zu reduzieren.
- M 18 Vielfältige Betriebsleistungen: Das Ziel wurde nur knapp nicht erreicht. Immerhin beteiligten sich 171 von 227 Betrieben an dieser Massnahme. Mit einer weiteren Beratung könnten zusätzliche Betriebe dafür gewonnen werden.

Regionsspezifische Massnahmen

- Ziele mehrheitlich bei weitem übertroffen. Nur ein Drittel erfüllte das Ziel nicht. Im Vergleich zu anderen LQ-Regionen ist dies ein sehr guter Zielerreichungsgrad.
- Bei der Massnahme M 19c Wegkreuze hat sich der Zivilschutz Oberes Freiamt mit selbst hergestellten Sitzbänken beteiligt, was sicher auch zu einer gewissen Popularität dieser regionstypischen Massnahme führte.
- Erstaunlicherweise konnte das Ziel M 19a Grenzbäume nicht erreicht werden, obwohl der finanzielle Anreiz sehr gut war. Für diese Massnahme brauchte es ein Attest, was vielleicht für Einige ein Hinderungsgrund war. Zudem waren einigen Landwirt:innen wahrscheinlich nicht bewusst, dass die bestehenden Kantonsverträge für diese Massnahme durch das LQ-Projekt abgelöst wurden.

Lagebonus

Um eine Steuerung bzw. Priorisierung von LQ-Massnahmen in bestimmten Landschaftsteilräumen vornehmen zu können, wurde ein „Lagebonus“ angeboten. Der Bonus betrug i.d.R. 25 % des Grundbeitrags einer LQ-Massnahme. Die Übersichtskarte mit den eingetragenen Landschaftsteilräumen und die dazugehörige Prioritätenliste ermöglichten es den Landwirt:innen einzuschätzen, welche ihrer LQ-Massnahmen bonusberechtigt sind.

Ob die priorisierten Massnahmen in den entsprechenden Teilräumen ergriffen wurden, kann aufgrund der fehlenden Raumdaten bei den betriebsbezogenen Massnahmen nicht beantwortet werden. Es ist lediglich bekannt, dass im letzten Projektjahr 12 % der ausbezahlten LQ-Beiträge als Lagebonus für Massnahmen 1. Priorität ausbezahlt wurden.

Gemäss der Online-Befragung wendeten nur 22% der an der Online-Befragung teilgenommenen Bewirtschafter:innen den Lagebonus für die Standortfragen an. Rund 1/3 kannte diese Möglichkeit gar nicht.

Die Auswertung zeigt, dass der Lagebonus eher mässig angewendet wurde. Ob eine aktive Raumpriorisierung seitens der Landwirt:innen vorgenommen wurde, lässt sich aber nicht mit Sicherheit beweisen.

Würde in einem Folgeprojekt die Beratung mehr gefördert, könnte dadurch die Lagesteuerung noch gezielter vorgenommen werden.

1.3 Fazit Zielerreichung

Die im LQ-Projekt gesteckten Teilziele wurden grösstenteils erreicht resp. sogar übertroffen.

Ein Grossteil der nicht erreichten Ziele konnte durch andere Massnahmen kompensiert werden (z.B. artenarmer Heckentyp M 12a durch wertvollere Hecken mit Qualität M 12c).

Die regionsspezifischen Massnahmen M 19a-c sind in einem Folgeprojekt unbedingt weiterzuführen. Für die Massnahme M 19a Grenzbäume ist die Kommunikation zu verbessern.

Die erreichten Umsetzungsziele zeigen, dass sich ein Grossteil der gewählten Massnahmen bewährt hat und weiterzuführen ist.

Ein wichtiger Aspekt der Neuanlagen (insbesondere bei Wiesen, Brachen, Säumen und Hecken sowie qualitativen Aufwertungen) ist die Kombination von LQ und Vernetzungsprojekte mit der entsprechenden Beratung. Das Aufzeigen von Synergien zwischen den beiden Programmteilen war bei den Beratungen besonders wichtig.

2 Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft (Wirksamkeit)

2.1 Vorbemerkungen

In diesem Kapitel wird die Auswirkung jeder Massnahme auf die Landschaft analysiert. Dank dieser Evaluation können die Massnahmen für die Weiterentwicklung einer zweiten LQ-Umsetzungsperiode gezielter ausgewählt und besser priorisiert werden. Durch eine bessere Auswahl und Priorisierung der Massnahmen werden auch die zur Verfügung stehenden Förderbeiträge besser eingesetzt.

Wie die Massnahmen durch die Bevölkerung wahrgenommen und gewichtet werden, ist im Kap. 3 dargestellt.

Für die Aussagen zu den Kapiteln 2 und 3 (Wirksamkeit und Wahrnehmung) wurden die Daten zur Umsetzung (vgl. Kap. 1), die Forschungsergebnisse von Agroscope zur Landschaftsästhetik (vgl. Kap. 3) und die Ergebnisse der eigens durchgeführten Online-Befragung berücksichtigt.

Seitens Landwirtschaft beteiligten sich an der Umfrage durchschnittlich 70 Landwirt:innen, wobei einzelne nicht alle Fragen beantwortet haben. Bei 227 angeschriebenen «LQ-Landwirten» entspricht dies einem hohen Beteiligungsgrad von ca. 31 %!

Aus der Zielgruppe «Landschaftsnutzer:innen» beteiligten sich an der Umfrage durchschnittlich 95 Personen aus 17 verschiedenen Gemeinden, wobei einzelne nicht alle Fragen beantwortet haben. Im Vergleich zu anderen Regionen ist dies ein hoher Beteiligungsgrad.

An der Befragung beteiligten sich 17 Behördenvertreter:innen. Bei 17 angeschriebenen Gemeindebörden entspricht dies einem stolzen Beteiligungsgrad von 100 % der Gemeinden.

Aus der Befragungsgruppe «Privatpersonen» beteiligten sich immerhin 78 Personen (Verbesserungsvorschläge zum Einbezug der Bevölkerung siehe Kap. 6 und Anhang Kap. 3.1), trotz der kurzen Befragungszeit.

Weitere Angaben zur Methode und Detailauswertungen der Online-Befragung sind auf Seite 4 und im Anhang Kap. 3.1 zusammengestellt.

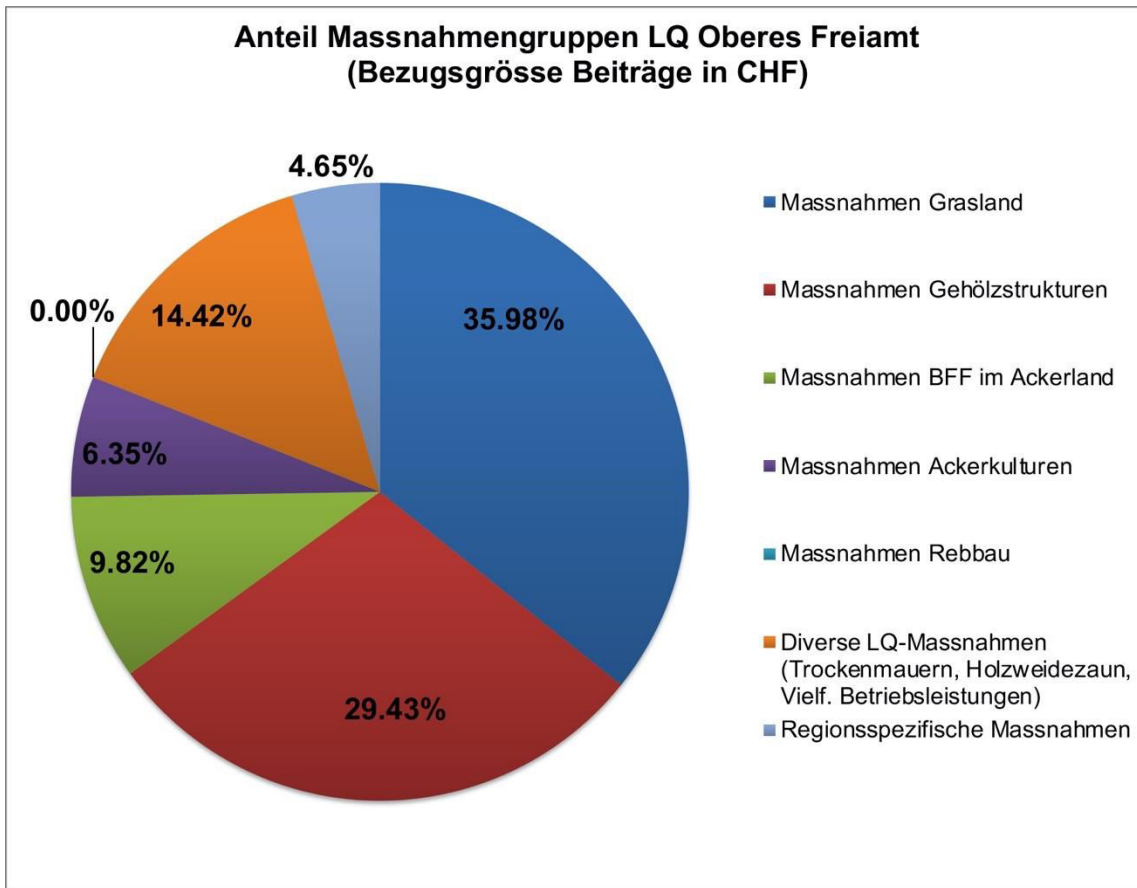
2.2 Anteile Massnahmengruppen am LQ-Projekt

Gemäss der Datenauswertung im Kap. 1 ergeben sich folgende Anteile der Massnahmengruppen an der Umsetzung des LQ-Projekts. Bezugsgrösse sind die ausbezahlten LQ-Beiträge in CHF. (Gesamthaft ergeben sich statistisch rundungsbedingt etwas mehr als 100 %).

Tabelle 2: Anteile Massnahmengruppen.

Massnahmen Grasland (M 1a und b, M 3a und b, M 4)	35.98 %
Massnahmen Gehölzstrukturen (M 12a bis c, M 13a und b, M 14a und b)	29.43 %
Massnahmen BFF im Ackerland (M 5, M 6a bis c, M 9a und b)	9.82 %
Massnahmen Ackerkulturen (M 7, M 8, M 10)	6.35 %
Massnahmen Rebbau (M 11a und b)	- %
Diverse LQ-Massnahmen (M 15 bis M 18)	14.42 %
Regionsspezifische Massnahmen (M 19a bis c)	4.65 %

Abb. 1: Anteile der Massnahmengruppen im LQ-Projekt Oberes Freiamt.



2.3 Bedeutung der LQ-Massnahmen für die Landschaft

Die Auswirkungen der LQ-Massnahmen auf die Landschaft kann nur in der kombinierten Betrachtung mit der Wahrnehmung durch die Bevölkerung erörtert werden.

Gemäss Forschungsprojekt Agroscope (vgl. Kap. 3) wird eine Landschaft im Schweizer Mittelland besonders attraktiv empfunden, wenn die Landschaft eine gemischte Nutzung aufweist mit 35 % Grasland, 35 % Ackerland und 30 % Biodiversitätsförderflächen.

Dieser ideale Landschaftstyp wurde sowohl von der Bevölkerung als auch von den Landwirten im Durchschnitt als «vielfältig, schön, abwechslungsreich» charakterisiert.

Auch die im Rahmen des Schlussberichts LQ Oberes Freiamt durchgeführte Online-Befragung bei der Bevölkerung (vgl. Kap. 2.3, Kap. 3.2.2 und Anhang Kap. 3) bestätigt die grosse Präferenz für diesen Landschaftstyp.

2.4 Auswertung der Online-Befragung zur Wirksamkeit

(Bei den folgenden Fragen handelt es sich lediglich um einen Auszug relevanter Rückmeldungen zur Beurteilung der «Wirksamkeit». Die gesamte Befragung ist im Anhang, Kap. 3, zusammengestellt.)

Frage 1 an «Landschaftsnutzer:innen»: «Wie haben sich die Landschaftselemente in der Landwirtschaftszone Ihrer Wohngemeinde in den letzten Jahren verändert?»

Abgefragte Landschaftselemente:

- Gehölze (Obstgärten und Feldbäume, Hecken, Vielfältige Waldränder)
- Grasland (Blumenwiesen, Grasland mit weidenden Tieren)
- Ackerbau (Farbige Ackerkulturen z.B. Sonnenblumen, Raps sowie Wildblumenstreifen auf den Äckern)

Auswertung:

Die Wahrnehmung der Veränderungen der Landschaftselemente ergibt ein sehr heterogenes Bild.

- Bei den Gehölzen haben durchschnittlich 37 % der Befragten eine Zunahme festgestellt. 18% haben eine Abnahme wahrgenommen und 34% haben keine Veränderungen festgestellt.
- Die eingeschätzte Zunahme bei den Massnahmen im Grasland liegt bei 43 %, die Abnahme bei 13 %. Keine Veränderungen haben 39 % festgestellt.
- Bei den Ackerbau-Massnahmen haben 48 % der Befragten eine Zunahme festgestellt. Eine Minderheit von 8 % hat eine Abnahme wahrgenommen. Keine Veränderungen haben 35 % festgestellt.

Fazit:

Die Wahrnehmung der Veränderungen und somit der Wirksamkeit der LQ-Massnahmen durch die «Landschaftsnutzer:innen» ergibt ein sehr heterogenes Bild. Die Veränderungen bei den «dreidimensionalen» Gehölzen und eher farbigen Massnahmen (Blumenwiesen, farbige Ackerkulturen) fallen bei der Bevölkerung besonders auf. Die widersprüchlichen Rückmeldungen können zwei unterschiedliche Gründe haben: Die verschiedenen Landschaftskammern in der Region Oberes Freiamt haben sich unterschiedlich entwickelt und die Veränderungen sind deshalb berechtigterweise unterschiedlich. Oder aber: Es zeigt sich, dass ein eher «ungeschultes Auge» bezüglich Landschaftsfragen Mühe hat, Veränderungen und deren Wirksamkeiten wahrzunehmen – gerade auch, wenn es sich um einen längeren Zeitraum der Betrachtung handelt. Um diesbezüglich gezieltere Erkenntnisse zu gewinnen, müsste vor einem neuen Projektbeginn eine Gruppe von «Landschaftsbeobachtern» zusammengestellt werden, mit der Aufgabe, über die gesamte Projektdauer in ausgewählten Landschaftskammern die Wirksamkeit von LQ-Massnahmen zu beobachten und zu dokumentieren.

Frage 2 an «Landschaftsnutzer:innen»: «Welche Landschaftselemente sollten im Landwirtschaftsgebiet Ihrer Wohngemeinde häufiger vorkommen?»

Abgefragte Landschaftselemente vgl. Frage 2.

Auswertung:

Eine grosse Mehrheit der Befragten wünscht sich mit einem hohen durchschnittlichen Anteil von 52 % ein häufigeres Vorkommen von Landschaftselementen der Biodiversitätsförderung wie Obstgärten, Feldbäume, Hecken, Wildblumenstreifen auf Äckern und Blumenwiesen. Rund 25 % der an der Umfrage Teilgenommenen wünscht sich mehr farbige Ackerkulturen.

Fazit:

Hier deckt sich die Einschätzung der Teilnehmenden der Online-Befragung mit den Forschungsergebnissen Agroscope bezüglich Beliebtheit von LQ-Massnahmen. Da der Anteil dieser Massnahmengruppen im LQ-Projekt Oberes Freiamt besonders hoch ist, kann dem Projekt eine hohe Wirksamkeit für ein attraktives Landschaftsbild attestiert werden.

Frage 5 an «Landschaftsnutzer:innen»: «Wie beurteilen Sie das Engagement der Bauernfamilien in Ihrer Region zu Förderung artenreicher und attraktiver Landschaften?»

Auswertung:

Gesamthaft gesehen wird das Engagement der Bauernfamilien in der Region Oberes Freiamt nur als «befriedigend» (Meridian-Wert 4 von 6) eingestuft.

Frage 3: «Wie empfinden Sie in Ihrer Wohngemeinde die Landschaft im Landwirtschaftsgebiet?»

Analog zur Frage 5 wird gesamthaft die Attraktivität der Landschaft in der Region Oberes Freiamt nur als «befriedigend» (Meridian-Wert 4 von 6) gesehen. Was ein Aufwertungspotenzial durch weitere Massnahmen aufzeigt.

Frage 6 an «Landschaftsnutzer:innen»: «Was möchten Sie uns noch mitteilen?»

Auswertung:

Einige wünschen sich eine weitere Förderung der LQ-Massnahmen und eine extensivere Landwirtschaft. Es würde begrüsst, wenn sich die Gemeinden stärker im Bereich LQ engagieren. Die Themen Neophytenbekämpfung, Freizeit und Öffentlichkeitsarbeit müssen vermehrt berücksichtigt werden. Das LQ-Projekt wird generell begrüsst und soll weitergeführt werden.

Es gab auch sehr positive und anerkennende Rückmeldungen, wie: «Bin sehr zufrieden mit der momentanen Situation, die Bauern geben sich grosse Mühe.»

Fazit zu Fragen 5 und 6:

Die Befragten sehen bezüglich Engagement der Landwirt:innen noch Potenzial nach oben. Daraus lässt sich ableiten, dass die Bevölkerung sich noch eine grössere Wirksamkeit und Dichte von LQ-Massnahmen für ein attraktives Landschaftsbild wünscht. Diesbezüglich wird auch eine extensivere Landwirtschaft begrüsst.

Die Gemeinden sollten sich stärker im Bereich LQ engagieren, die Themen Freizeit und Öffentlichkeitsarbeit müssten vermehrt berücksichtigt werden.

Gesamthaft gesehen wird das LQ-Projekt mit seiner Umsetzung und deren Weiterführung begrüsst.

Frage 7 an Landwirt:innen: «Hat der Lagebonus Ihre Entscheidung beeinflusst, auf welcher Parzelle Sie eine LQ-Massnahme umsetzen?»

Auswertung:

Aufgrund der freiwilligen Beratung in den Aargauer LQ-Projekten wurde der Lagebonus selbst interpretiert und angewendet. Rund 22 % der Bewirtschafter:innen wendeten den Lagebonus für die Standortfragen an. Rund 46 % der Bewirtschafter:innen verneinten, dass der Lagebonus ihre Entscheidung bei der Standortwahl von Massnahmen beeinflusste. 32 % gaben an, den Lagebonus gar nicht zu kennen.

Dass ein Fünftel der Rückmeldungen genannt haben «Lagebonus kenne ich nicht» zeigt, dass eine Beratung viel zur richtigen Anwendung des Lagebonus beitragen könnte.

Fazit (vgl. auch Kap. 1.2):

Aufgrund der freiwilligen Beratung in den Aargauer LQ-Projekten wurde bei der Mehrheit der Landwirt:innen der Lagebonus selbst interpretiert und angewendet oder gar nicht genutzt. Die Rückmeldungen zeigen, dass eine Beratung viel zur richtigen Anwendung des Lagebonus und somit zur Wirksamkeit der LQ-Massnahmen beitragen kann. Denn durch eine landschaftlich «richtige» Platzierung von Massnahmen wird auch die Wirksamkeit erhöht. Immerhin wendeten ca. ein Drittel der Bewirtschafter:innen den Lagebonus an.

Kann in einem Folgeprojekt dieser Anteil durch eine Beratung gesteigert werden, lässt sich so auch die Wirksamkeit der LQ-Massnahmen erhöhen.

2.5 Beispiele LQ-Massnahmen

Abb. 2a: Neu Q2-Hecke auf Ackerland in Geltwil, Pflanzung im Startjahr.

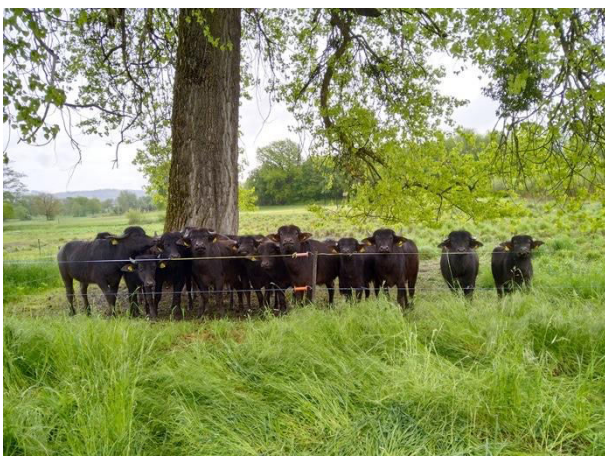
2b: Neue Baumreihe entlang Naturweg mit Holzweidezaun, Geltwil.



Abb. 3: Vielfältige Kulturlandschaft Oberes Freiamt (Niesenberg in Kallern) mit den regionsspezifischen Massnahmen M 19b: «Naturweg» und M 19 c: «Grüne Ruheoase mit Kulturobjekt (Wegkreuz)» (Foto Erwin Jansen).



Abb. 4a: Struktureiche Weide (M 4) mit der Publikumsattraktion Wasserbüffel (Foto Beat Küng).
4b: Vielfältiger Hochstammobstgarten mit gestaffelter Schnittnutzung und Neupflanzungen in Muri.



2.6 Fazit Wirksamkeit

Aufgrund der hohen Zielerreichung, gerade mit schwergewichtig denjenigen Massnahmen, die von der Bevölkerung als förderungswürdig und «schön» empfunden werden, ergibt sich folgende Haupteckentnis: «Das LQ-Projekt Oberes Freiamt hat mit seinen Umsetzungsmassnahmen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Aufwertung der vielfältigen, schönen und abwechslungsreichen Landschaft im Oberes Freiamt geleistet.»

3 Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzer:innen

3.1 Vorbemerkungen

Die Landwirt:innen haben LQ-Massnahmen in einer Landschaft umgesetzt, die sich im Laufe der 8 Jahre des Projekts weiterentwickelt hat. Die Wahrnehmung dieser Entwicklung durch die Bevölkerung und die Landwirt:innen der Landschaft wurde wie folgt evaluiert.

- Leitfragen:
 - Welche Landschaftselemente sind besonders wichtig (vgl. Agroscope*)?
 - Welche dieser Elemente kommen in der Region vor und wurden durch das LQ-Projekt gefördert?
 - Welche Veränderungen wurden durch die Anspruchsgruppen wahrgenommen?
- Keine Befragungen vor Ort, keine Interviews oder Workshops (würde den zeitlichen und finanziellen Rahmen sprengen), dafür Online-Befragung
- Es wurde das Forschungsprojekt zur Wahrnehmung der Landschaft einbezogen (Agroscope*).
 - Was wird von Bevölkerung/Landwirten/weitere als schön erachtet?
 - Welche Elemente und in welchem Umfang kommen diese in der LQ-Region vor?
- Einbezug Auswertung Umsetzungs-Daten (Kap. 1)
- Einbezug Auswertung Online-Befragung (Kap. 2.4 und Anhang Kap. A 3.1)

**Ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung.*

Beatrice Schüpbach, Xenia Junge et al, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART & Institut für Umweltwissenschaften, Universität Zürich, ART-Schriftenreihe 10, 18. 6. 2009

3.2 Wahrnehmung und ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung

3.2.1 Anwendung Forschungsprojekt Agroscope im LQ-Projekt

Grundlage

Im Rahmen des Forschungsprojektes «Ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung» von der Forschungsanstalt Agroscope und der Uni Zürich wurde aufgezeigt, wie verschiedene Landschaftselemente bzw. landwirtschaftliche Kulturen durch die Bevölkerung und Landwirte bezüglich Landschaftsästhetik bewertet werden.

Dazu wurde 2007 eine gesamtschweizerische Befragung durchgeführt. Beteiligt waren 4'000 Haushalte (⌋Bevölkerung⌋) und 500 Landwirtschaftsbetriebe (⌋Landwirte⌋).

Methode

Damit überprüft werden kann, wie gross die Übereinstimmung ist mit den geförderten LQ-Massnahmen und den von der Bevölkerung als «schön» wahrgenommen Landschaftselementen, wurden die LQ-Massnahmen in Bezug zu den Elementtypen des Forschungsprojektes gesetzt.

Diese Landschaftselemente wurden danach mit dem Umsetzungsanteil sowie dem Zielerreichungsgrad des LQ-Projektes gewichtet.

Daraus ergaben sich die nachstehenden Interpretationen zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung. Weitere Informationen im Anhang Kap. 4.

Tab. 3: Zusammenstellung Landschaftswerte der LQ-Massnahmen, Umsetzungsanteile und Zielerreichungsgrade im LQ-Projekt Oberes Freiamt.

→ **Faustregel: je höher der Landschaftswert und je höher der Umsetzungsanteil bzw. Zielerreichungsgrad, desto grösser ist die Bedeutung der Massnahme für die positive Wahrnehmung bezüglich Landschaftsästhetik im LQ-Projekt.**

Zielerreichung Abstufung

≥ 100 %:	Ziel erreicht, z.T. klar darüber (grün)
60–99 %:	Ziel nicht erreicht (blau)
< 60 %:	Ziel klar nicht erreicht (rot)

Massnahmen LQ	Landschaftswert *1	Anteil Umsetzung LQ-Projekt Oberes Freiamt *2	Zielerreichungsgrad LQ-Projekt Oberes Freiamt
Massnahmen Grasland		35.98%	Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
M 1a: Extensive Wiese Q2 bestehend	hoch		
M 1b: Extensive Wiese Q2 neu	hoch		
M 3a: Extensive Weiden Q2	mittel-hoch		
M 3b: Extensive Weiden Q1	mittel-hoch		
M 4: Struktureiche Weiden	mittel-hoch		
Massnahmen BFF im Ackerland		9.82%	Ziele gesamthaft klar übertroffen.
M 5: Ackerschonstreifen	hoch		
M 6a: Saum auf Ackerland	hoch		
M 6b: Buntbrachen	hoch		
M 6c: Rotationsbrachen	hoch		
M 6a-c neu	hoch		
M 9a: Einsaat Ackerbegleitflora			
M 9b: Autochthone Ackerbegleitflora			keine Ziele
Massnahmen Ackerkulturen		6.35%	Ziele gesamthaft erreicht.
M 7: Farbige, spez. Hauptkulturen	gering-sehr hoch		
M 8: Farbige Zwischenfrüchte	gering-sehr hoch		
M 10: Vielfältige Fruchtfolge	gering-sehr hoch		
Massnahmen Rebbau		-%	Nicht vergleichbar.
M 11a-b: Arten-, struktureiche Rebflächen	*3		
M 11ab: Arten-, struktureiche Rebflächen neu, aufwerten	*3		
Massnahmen Gehölzstrukturen		29.43%	Unterschiedlicher Zielerreichungsgrad. Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen und Ziele klar nicht erreicht.
M 12a: Hecke mit Pufferstreifen	sehr hoch		
M 12b: Hecke mit Krautsaum Q1	sehr hoch		
M 12c: Hecke mit Krautsaum Q2	sehr hoch		
M 12 a-c Hecken neu	sehr hoch		
M 13a: Hochstamm-Feldobstbäume	extrem hoch		
M 13b: Markante Hochstamm-Feldobstbäume	extrem hoch		keine Ziele
M 13a: Neupflanzungen HFO	extrem hoch		
M 14a: Einheimische Einzelbäume, Alleen	extrem hoch		
M 14b: Markante Einzelbäume	extrem hoch		
M 14a: Neupflanzungen HFB	extrem hoch		

Massnahmen LQ	Landschaftswert *1	Anteil Umsetzung LQ-Projekt Oberes Freiamt *2	Zielerreichungsgrad LQ-Projekt Oberes Freiamt
Diverse LQ-Massnahmen		14.42%	Nicht vergleichbar.
M 15: Vielfältige Waldränder	*3		
M 16: Trockenmauern	*3		
M 17: Holzweidezaun	*3		
M 18: Vielfältige Betriebsleistungen LQ	*3		
Regionsspezifische Massnahmen		4.65%	Ziele mehrheitlich bei weitem übertriffen. Nur ein Drittel erfüllte das Ziel nicht.
M 19a: Grenzbäume (Anz.)	extrem hoch		
M 19b: Naturwege (Meter)	hoch		
M 19c: Wegkreuze (Anzahl)	hoch		

Erklärungen zur Tabelle:

- *1: Landschaftswert qualitativ bezüglich ästhetischer Bewertung durch die Bevölkerung gem. Forschungsprojekt Agroscope (qualitative Einteilung Trägerschaft LQ-Projekt basierend auf quantitativer Bewertung Agroscope).
- *2: Der Anteil Umsetzung LQ-Projekt Oberes Freiamt bemisst sich an den ausbezahlten LQ-Beiträgen (vgl. Kap. 1).
- *3: Die nicht bewerteten Elemente ergeben keine Korrelation mit den Elementen des Forschungsprojektes Agroscope.

3.2.2 Auswertung der Online-Befragung zur Wahrnehmung

(Auszug aus der Online-Befragung mit Relevanz für die «Wahrnehmung». Vollständige Befragung Kap. 3 im Anhang)

Frage 3 an «Landschaftsnutzer:innen»: «Wie empfinden Sie in Ihrer Wohngemeinde die Landschaft im Landwirtschaftsgebiet?»

Auswertung:

- Im Meridian-Wert wird die Landschaft von den Behördenvertreter:innen und der Bevölkerung nur als «mässig schön» empfunden (Meridian-Wert 4 in der Bewertungsskala von 1 bis 6).

Fazit

Trotz der zahlreichen Massnahmen des LQ-Projekts und den hohen Zielerreichungsgrad konnte für die an der Umfrage Beteiligten eher ein mässiger Beitrag geleistet werden, damit die Bevölkerung die Landschaft ihrer Wohngemeinde als «schön» bezeichnet. Wobei diese Aussage als allgemeiner Stimmungsbarometer zu sehen ist, insbesondere da vor Ort nicht zwischen angemeldeten und nicht an LQ beteiligten Flächen unterschieden werden kann.

Frage 3 an «Landwirt:innen»: «Wie reagierte die Bevölkerung (Spaziergänger, Velofahrerinnen, Kunden) auf die LQ-Massnahmen, die Sie auf Ihrem Betrieb umsetzen?»

Auswertung (Mehrfachnennungen waren möglich):

- 33 % der an der Umfrage beteiligten Bewirtschafter:innen waren der Meinung, dass die Leute mehrheitlich nicht direkt reagierten.

Demgegenüber sind im «positiven Bereich» folg. Einschätzungen gemacht worden:

- Leute schauen im Vorbeigehen: 48 %
- Ich erhalte Komplimente: 30 %
- Leute betreten die Parzelle: 11 %

- Leute bleiben stehen: 24 %
- Die Antworten zur Frage 4 zeigen, dass durch die LQ-Massnahmen bei 38 % der befragten Landwirt:innen Gespräche und Diskussionen mit den Spaziergänger*innen auslösten (Einzelreaktionen vgl. Zusammenstellung Fragebögen im Anhang, die Reaktionen waren grossmehrheitlich positiv).

Fazit:

Ob und wie die Bevölkerung LQ-Massnahmen wahrnehmen, lässt sich generell schwierig beweisen (vgl. auch Kap. 2.3). Zudem ist es für «Nicht-Beteiligte» kaum möglich zu beurteilen, ob eine Massnahme im Rahmen des LQ-Projektes, eines Vernetzungsprojektes oder aufgrund anderer Beweggründe erstellt wurde.

Generell werden neu ausgeführte Massnahmen bewusster wahrgenommen, besonders wenn sie sich im Blickbereich von Wegen befinden.

Info-Tafeln zur Massnahme, gezielte Exkursionen und regelmässige Kommunikation auf unterschiedlichen Kanälen zur Umsetzung können helfen, die Wahrnehmung der Bevölkerung zu stärken.

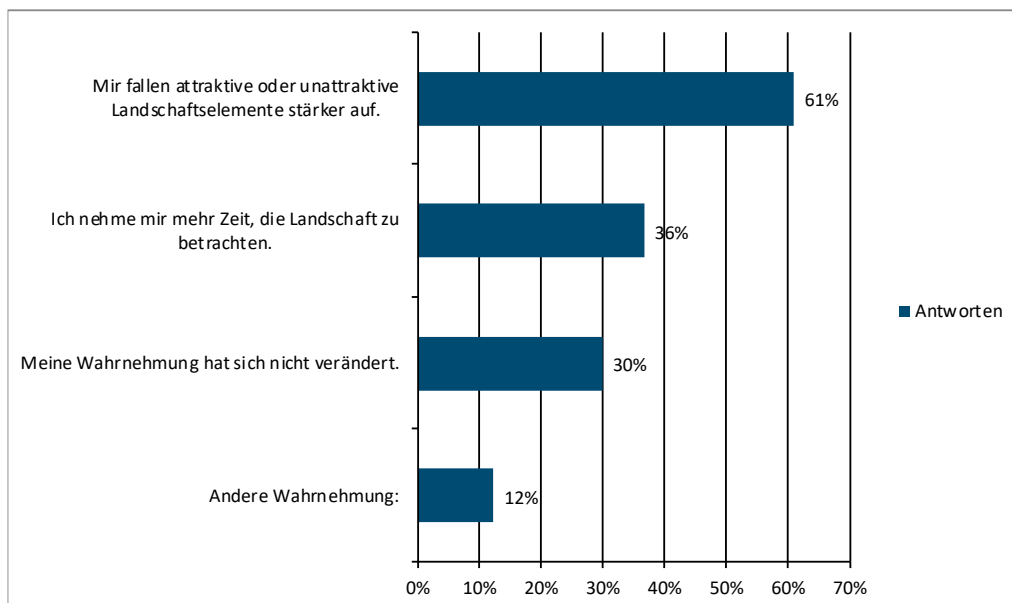
Gemäss Online-Befragung sind aber doch immerhin rund zwei Drittel der befragten Landwirte der Meinung, dass die Bevölkerung einige Massnahmen wahrgenommen haben (mit unterschiedlichen Interaktionen).

Frage 5 an «Landwirt:innen»: «Wie hat sich Ihre Wahrnehmung der Landschaft durch die Teilnahme am LQ-Projekt verändert?»

Auswertung (Mehrfachnennungen waren möglich):

- Erfreulicherweise nannten gesamthaft rund 70 % der Bewirtschafter:innen «Mir fallen attraktive oder unattraktive Landschaftselemente stärker auf» oder «Ich nehme mir mehr Zeit, die Landschaft zu betrachten». 30 % waren der Meinung «meine Wahrnehmung hat sich nicht verändert». 30 % waren der Meinung «meine Wahrnehmung hat sich nicht verändert».

Abb. 5: Grafik Auswertung zu Frage 5.



Fazit

Die Rückmeldungen erlauben darauf zu schliessen, dass durch das LQ-Projekt ein Grossteil der beteiligten Landwirt:innen bezüglich Landschaftswahrnehmung vermehrt sensibilisiert wurde.

Dies ist eine wichtige Voraussetzung, dass die Landwirt:innen motiviert im LQ-Projekt mitarbeiten und sich für qualitativ wertvolle Aufwertungen einsetzen.

3.2.3 Korrelationen Forschungsprojekt Agroscope und LQ-Projekt zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung

Vorbemerkung

Die Ergebnisse der Online-Befragung (vgl. Kap. 2) stützt die Aussagen des Forschungsprojektes Agroscope bezüglich Präferenzen der ästhetischen Bewertung durch die Bevölkerung des Schweizer Mittellandes, welche somit als Referenzwerte beigezogen werden können.

Massnahmen Grasland (M 1 bis M 4)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Extensive Wiesen (Q2) hoch, wobei blühende Wiesen um einiges höher bewertet werden, als gemähte Wiesen (Schwankung zwischen sehr hoch und mittel).
- Weiden mit Tieren werden hoch bewertet. Bei Weiden ohne Tiere werden die extensiven Weiden höher bewertet. Unbeweidete Flächen werden als mittel eingestuft.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt Oberes Freiamt:

Die Massnahmengruppe «Grasland» hat einen Umsetzungsanteil von rund 36% und macht somit mehr als einen Drittel der realisierten Massnahmen aus. Erfreulicherweise werden diese Landschaftselemente bei der Mehrheit der Bevölkerung ästhetisch als «hoch» bewertet.

Massnahmen BFF im Ackerland (M 5 bis M 9)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Alle Einzelmassnahmen im Durchschnitt hoch, wobei die Blühphasen um einiges höher bewertet werden (Schwankung zwischen sehr hoch und mittel).

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt Oberes Freiamt:

Die Massnahmengruppe «BFF im Ackerland» hat einen Umsetzungsanteil von rund 10 % und macht im Vergleich zu anderen Regionen einen mittleren Anteil der realisierten Massnahmen aus. Auch diese Landschaftselemente werden bei der Mehrheit der Bevölkerung ästhetisch durchschnittlich als «hoch» bewertet, auch wenn es jahreszeitlich grosse Schwankungen gibt.

Massnahmen Ackerkulturen (M 7 bis M 10)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Alle Einzelmassnahmen im Durchschnitt gering bis sehr hoch, wobei die Blühphasen um einiges höher bewertet werden.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt Oberes Freiamt:

Die Massnahmengruppe «Ackerkulturen» hat einen Umsetzungsanteil von 9.5 % und macht eher einen geringen Anteil der realisierten Massnahmen aus. Gerade diese Landschaftselemente sind jahreszeitlich grossen Schwankungen unterworfen. Blühende Ackerkulturen werden von der Bevölkerung sehr deutlich wahrgenommen und während dieser Zeit ästhetisch als sehr wertvoll beurteilt.

Da die Ackerkulturen für die Ernährung eine sehr wichtige Rolle spielen, sind die gewählten LQ-Massnahmen im Ackerbau (auch in Kombination mit «BFF im Ackerbau») bezüglich Landschaftsästhetik ideale Aufwertungsmassnahmen – gerade weil durch diese Elemente kaum Ertragseinbussen entstehen.

Massnahmen Gehölzstrukturen (M 12 bis M 14, M 19a)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Hochstamm-Obstbäume sind die Spitzenreiter in der ästhetischen Bewertung.
- An zweiter Stelle folgen die Hecken mit sehr hohen Werten.
- Markante Feldbäume dürften ähnlich hoch bewertet werden.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt Oberes Freiamt:

Die Massnahmengruppe «Gehölzstrukturen» hat einen Umsetzungsanteil von rund 30 % und macht erfreulicherweise fast einen Drittel der realisierten Massnahmen aus. Rechnet man die regionsspezifischen Massnahmen M 19a «Grenzbäume» noch dazu, ist der Anteil dieser Massnahmengruppe noch höher.

Diese Landschaftselemente werden bei der Mehrheit der Bevölkerung ästhetisch als «sehr hoch» bewertet. Bezüglich der jahreszeitlichen Schwankungen gibt es nur geringe Beurteilungsunterschiede. Die Bewertung bleibt durchgehend sehr hoch.

Weitere Massnahmengruppen

Die oben nicht aufgeführten Massnahmen lassen sich nur schwer den Landschaftselementen des Forschungsprojektes Agroscope zuordnen und können nicht mit der angewendeten Methodik bewertet werden. Gemäss anderer Methoden zur Landschaftsbildbewertung (z.B. Nohl Werner, 2015: Landschaftsästhetik heute, oekom-Verlag München, / Wöbse, Hans-Hermann, 2002: Landschaftsästhetik, Ulmer-Verlag Stuttgart) ist aber erwiesen, dass auch abwechslungsreiche Waldränder, Trockenmauern, traditionelle Weidezäune oder arten- und strukturreiche Rebberge von der Bevölkerung als ästhetisch als sehr wertvoll bewertet werden.

3.3 Fazit Wahrnehmung

Die Auswertung zeigt, dass rund 90 % der von den Landwirt:innen realisierten LQ-Massnahmen von der Bevölkerung als ästhetisch wahrgenommen werden, wobei ihre Ästhetik als hoch bis sehr hoch eingestuft wird. Die Auswahl der LQ-Massnahmen wird daher als zielführend angesehen. Gemäss dem Forschungsprojekt Agroscope und der Online-Befragung im Oberes Freiamt wurden von der Bevölkerung die Landschaften mit zunehmendem Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF) attraktiver bewertet. Die gemischt genutzte Landschaft (Ackerbau und Grasland) mit 30 Prozent BFF wurde sowohl von der Bevölkerung als auch von den Landwirten am häufigsten als «Landschaft, die am besten gefällt» ausgewählt.

Gerade zu dieser «Ideal-Landschaft» konnte das LQ-Projekt einen wichtigen Beitrag leisten (vgl. Kap. 3.2.3 «Korrelationen und LQ-Projekt zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung» und Erkenntnisse aus Kap. 2).

Damit die Umsetzung der Massnahme M 7 (Farbige Hauptkulturen) für die Betriebe attraktiver werden, sollte eine grössere Flexibilität bezüglich der jährlichen Anzahl Kulturen gewährt werden. Bei der Massnahme M 5 (Ackerschonstreifen) müsste das Angebot für die Bewirtschafter:innen attraktiver gestaltet werden. Zudem könnten mit vermehrten Neupflanzungen und durch Beratungen an ausgewählten Orten gezielte Landschaftsaufwertungen erreicht werden.

Die sich bewährten Massnahmen sollten in einem Folgeprojekt weitergeführt und unterstützt werden.

Auch die Gemeinden, der Kanton und Bund könnten besonders entlang von Strassen und Bahnlinien bezüglich einem naturnahen Unterhalt mehr in die Pflicht genommen werden. Sind es doch wichtige Vernetzungsorte, die auch aus landschaftlicher Sicht von der Bevölkerung stark wahrgenommen werden.

Erkenntnisse zur Methodik der Online-Befragung siehe Anhang Kap. 3.

4 Beteiligung der Landwirt:innen am LQ-Projekt

(Der Einbezug anderer Akteurinnen und Akteure wird in Kap. 5 aufgezeigt.)

Die Datenauswertung gem. Kap. 1 ergibt folgende Beteiligungszahlen:

4.1 Beteiligungen

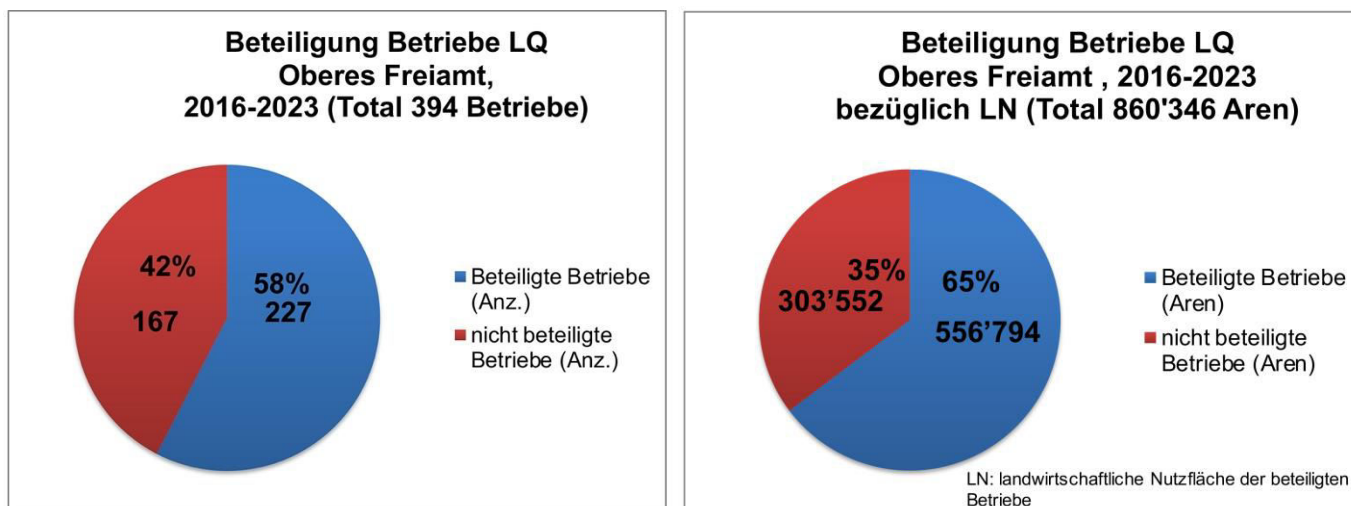
A) Beteiligung Anzahl Betriebe

Anzahl DZV-Betriebe der Region Oberes Freiamt	Anzahl beteiligte Betriebe	Beteiligung Betriebe
394	227	58 %

B) Anteil landw. Nutzfläche (LN) der beteiligten Betriebe an der LN der Region Oberes Freiamt

LN aller DZV-Betriebe der Region	Beteiligte Betriebe	Beteiligung Betriebe
860'794 a	556'794 a	65 %

Abb. 6: Beteiligungszahlen im LQ-Projekt Oberes Freiamt.



C) Ausbezahlte LQ-Beiträge

Im Schlussjahr wurden total CHF 845'618 an 227 Betriebe ausbezahlt. Der Lagebonus in der Höhe von CHF 118'714 entspricht einem Anteil von ca. 14 %. Das ergibt einen durchschnittlichen Beitrag von CHF 3'725 pro Landwirtschaftsbetrieb bzw. CHF 152 pro Hektare Betriebs-LN.

Plafonierung

Ab 2017 überschritten die in den dreizehn Aargauer Landschaftsqualitätsprojekten angemeldeten Massnahmen den vom Bund festgelegten Beitragsplafond. Daher mussten die LQ-Beiträge, mit Ausnahme der Saat- und Pflanzgutvergütung, jährlich um ca. 13,5 Prozent gekürzt werden. Für die Landwirte war dies ein Dämpfer, zumal die Leistungen seitens der Betriebe gleich hoch waren.

D) Erwartungen der Landwirt:innen

In der Online-Befragung wurde die Frage gestellt:

Frage 1 an «Landwirt:innen»: «Ihre Teilnahme am Landschaftsqualitätsprojekt war mit Erwartungen verknüpft. Wie wurden diese erfüllt?»

Erwartungsbereiche: Einkommenssteigerung, Gutes Image, Eigene Freude an den Massnahmen, Pflegeaufwand, Administrativer Aufwand, Ertragsreduktion.

Auswertung:

Bei den meisten Teilaspekten wurden die Erwartungen erfüllt und teilweise sogar übertroffen.

Fazit:

- Bei der Einkommenssteigerung wurden die Erwartungen zu 52 % erfüllt, 38 % haben mehr erwartet.
- Die eigene Freude an den Massnahmen wurde mit 66 % «wie erwartet» oder «höher als erwartet» durch die Landwirt:innen eingestuft.
- Den Aufwand für Pflege und Administration beurteilten nur 24 % bzw. 41 % der Bewirtschafter:innen höher als erwartet.
- Die Ertragsreduktion entsprach mehrheitlich den Erwartungen.
- Andere Aspekte vgl. Zusammenstellung bei den Fragebögen im Anhang.

Frage 2 an «Landwirt:innen»: «Welche Motivation war neben dem finanziellen Anreiz für Sie wichtig, am LQ-Projekt teilzunehmen?»

Auswertung:

Die Eingabe erfolgte über ein Textfeld, ohne Vorgaben. Beteiligung: 54 Betriebe.

Besonderheiten:

- Bessere und vermehrte Sichtbarkeit der ökologischen Massnahmen in der Landwirtschaft
- Landschaftsbild aufwerten,
- Freude an der Natur, Tiere und Umwelt,
- Beitrag an die Landschaftsqualität,
- Akzeptanz in der Bevölkerung, Imageaufwertung,
- Umweltschutz,
- Öffentlichkeitsarbeit leisten.

Fazit:

Knapp 2/3 der Betriebe haben sich die Mühe genommen, diese recht offene Frage zu beantworten. Es wurden erfreulicherweise sehr viele positive Motivationsgründe für die Beteiligung am LQ-Projekt genannt. Qualität der Umsetzungen und Motivationsgrad der Landwirt:innen stehen in einem engen Zusammenhang!

E) Beteiligung Betriebe nach Gemeinden der Region Oberes Freiamt

Gemeinden	LN Beteiligung (Aren)	LN total (Aren)	LN Beteiligung (%)	DZV-Betriebe gesamt (Anz.)	Beteiligung Betriebe (Anz.)	Beteiligung Betriebe (%)
Abtwil	19'526	29'304	67%	16	9	56%
Aristau	25'920	54'616	47%	22	10	45%
Auw	34'211	56'449	61%	30	17	57%
Beinwil (Freiamt)	45'845	78'701	58%	38	21	55%
Besenbüren	7'013	13'840	51%	9	5	56%
Boswil	56'136	77'320	73%	33	23	70%
Bünzen	19'738	33'843	58%	16	7	44%
Buttwil	12'514	18'560	67%	9	5	56%
Dietwil	24'821	33'268	75%	14	8	57%
Geltwil	17'191	19'264	89%	6	5	83%
Kallern	20'786	24'047	86%	12	10	83%
Merenschwand	59'395	89'991	66%	35	21	60%
Mühlau	23'541	41'809	56%	19	8	42%
Muri (AG)	56'800	73'929	77%	35	23	66%
Oberrüti	20'700	34'853	59%	17	9	53%
Rottenschwil	19'766	24'419	81%	9	7	78%
Sins	92'891	156'133	59%	74	39	53%
Total	556'794	860'346	65%	394	227	58%

4.2 Fazit Beteiligung

Mit einer Beteiligung von 58 % der Betriebe bzw. 65 % der landw. Nutzfläche (LN) in der LQ-Region hat das Projekt eines der Hauptziele des Bundes knapp erfüllt: 2/3 Beteiligungsanteil bezüglich Betriebe oder LN.

Erfreulicherweise konnten aber durch die 227 Landwirt:innen die Umsetzungsziele mehrheitlich erfüllt und sogar übertroffen werden, was für Natur und Landschaft ja entscheidender ist.

Im Kanton Aargau konnten nur während den ersten drei Jahren Landwirt:innen sich beteiligen und Massnahmen angemeldet werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich nach dieser Zeit noch mehr Landwirt:innen beteiligen wollten und dass bei den beteiligten Bewirtschafter:innen noch einige Massnahmen mehr angemeldet werden wollten. Dies hätte sicher auch dazu geführt, dass die geforderte 2/3-Beteiligung eher erreicht worden wäre.

Tendenziell ist in Gemeinden, in welchen eine spezielle LQ-Beratung von Landwirtschafts- oder Natur- und Landschaftskommissionen stattgefunden haben, eine aktivere Beteiligung der Landwirte zu verzeichnen.

5 Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts

Die im Rahmen des LQ-Projekts durchgeführten Aktivitäten und Veranstaltungen sind in folgender Tabelle kurz zusammengefasst.

Tab. 5: Durchgeführte Aktivitäten und Veranstaltungen.

Aktivität	Datum	Zielgruppen	Sinn und Nutzen
Kant. Infoabend in Lenzburg	19.6.2013	Gemeindevertretungen, Regionalplanungsverbände (Repla)	Vororientierung durch Kantonsvertreter zu den kommenden LQ-Projekten, Aufzeigen von Vorgehen und Rolle Replas als Trägerschaften
Kant. Infoabend in Lenzburg / Schupfart	26.2.2014 / 7.3.2014	Regionalplanungsverbände Repla als Trägerschaften im ganzen Kanton	Vororientierung zu den kommenden LQ-Projekten, Aufzeigen von Vorgehen und Rolle Replas als Trägerschaften mit Kantonsvertretern
Oberes Freiamt-Infoveranstaltung Oberkulm	18.2.2015	Landwirte, Gemeinderäte, NGO's	Vororientierung in der Region zum LQ-Projekt
Oberes Freiamt-Infoveranstaltung Abtwil	23.6.2015	Landwirte, Gemeinderäte, NGO's	Vororientierung in der Region zum LQ-Projekt
Oberes Freiamt-Infoveranstaltung Auw	30.6.2015	Landwirte, Gemeinderäte, NGO's	Vororientierung in der Region zum LQ-Projekt
Oberes Freiamt-Infoveranstaltung Muri	8.4.2016	Landwirte, Gemeinderäte	Orientierung in der Region zum LQ-Projekt, Beteiligung Liebegg
Diverse Infoschreiben Oberes Freiamt, Medienorientierungen, Merkblätter, Pflanzaktionen	Vgl. Medienspiegel im Anhang.	Landwirte, Gemeinderäte	Orientierung Zwischenstand, Motivierung für das 2. Projektjahr, Hinweis auf Beratungsangebot, Auskunftsstellen

Beratungen

Generell war im Kanton Aargau eine LQ-Beratung freiwillig. Einzig für die regionsspezifischen Massnahmen brauchte es ein Attest.

Neben dem Angebot von Gruppenberatungen durch LZ Liebegg konnten interessierte Landwirte aber auch eine individuelle Beratung durch Victor Condrau, Fachberater Oberes Freiamt Landschaft und LQ-Projekt, in Anspruch nehmen. Auch gemeindeweise Gruppenberatungen im Einzugsgebiet des LQ-Projekts wurden durch die Trägerschaft propagiert. Die Milchgenossenschaft Abtwil finanzierte das Beratungsangebot für seine Mitglieder. Insgesamt wurden ca. 124 Betriebe beraten (Anteil 55 %).

Zudem wurden im Programm Labiola Beratungen zu Anlage und qualitativer Verbesserung von Biodiversitätsförderflächen (BFF) im Rahmen der Vernetzungsprojekte angeboten. Die Massnahmen auf den BFF der beiden Labiola-Teilprojekte «Biodiversität» und «Landschaftsqualität» sind aufeinander abgestimmt.

Zeitungsartikel

Die Medienarbeit trug dazu bei, der Bevölkerung die positiven Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Landschaft näherzubringen und damit das Image der Landwirtschaft zu verbessern.

(Zeitungsartikel vgl. Anhang Kap. 2)

6 Diskussion der Ergebnisse

6.1 Positive Erfahrungen und genutzte Chancen

6.1.1 Positive Erfahrungen (projektinterne Effekte)

Nach der 8-jährigen Projektdauer des LQ-Projektes Oberes Freiamt können folgende Erfolge aufgezeigt werden:

- Die gesteckten Umsetzungsziele konnten mehrheitlich erfüllt oder sogar übertroffen werden.
- Die von den Landwirten priorisierten Massnahmengruppen entsprechen auch den Prioritäten der Bevölkerung bezüglich bevorzugter Landschaftsästhetik.
- Rund die Hälfte der beteiligten Landwirte und Landwirtinnen benutzten auf freiwilliger Basis eine spezifische LQ-Beratung (Angabe LQ-Berater).
- Teilnahme der Landwirte an Landschaftsqualitätsprojekten (Sicht Kanton): Neben Informationsveranstaltungen der Regionalplanungsverbände, des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg, etc. wurde jährlich mittels Infoschreiben betreffend Strukturdatenerhebung (Meldung Kulturen und Tiere) auf die Landschaftsqualitätsprojekte hingewiesen. Der Haupt-Beweggrund für die Teilnahme mögen die Beiträge gewesen sein.
Die Beteiligung der Landwirte erfüllte die gesetzten Umsetzungsziele von jeweils zwei Dritteln der LN oder der Landwirte.

6.1.2 Genutzte Chancen (projektexterne Effekte)

- Durch die Einführung der Landschaftsqualitätsprojekte von Bund und Kanton konnte mit den Landschaftsqualitätsbeiträgen die multifunktionale Landwirtschaft und spezifisch eine vielfältige, attraktive Kulturlandschaft gefördert werden.
- Die Synergien zwischen den beiden DZV-Förderprogrammen Biodiversität und Landschaftsqualität (Labiola-Teilprojekte) wurden von den Landwirt:innen als Chance genutzt.
- Der Mix aus Vertretern der Landwirtschaft, Oberes Freiamt, Naturschutz, etc. hat eine kreative Zusammenarbeit ergeben.
- Die Info-Veranstaltungen für die Landwirte und die KEL wurden gut besucht und es gab angeregte gute Diskussionen.
- Die regionalspezifischen Massnahmen waren gut angedacht und man hatte damit die Möglichkeit, etwas einzigartiges in der Region zu schaffen.
- Die Wertschöpfung in der Region durch die Bundesgelder konnte auf dem Niveau von vor 2014 gehalten werden. Dies war für die Region wertvoll und wichtig.
- Die Landschaftsqualität konnte mit dem Projekt der Bevölkerung «vermarktet» werden. Das Projekt hat dazu beigetragen, dass die Bevölkerung der Wert der Landschaft, wie wir Sie pflegen wiederum mehr schätzen.
- Ein wichtiger Aspekt der Neuanlagen (insbesondere bei Wiesen, Brachen, Säumen und Hecken) sowie qualitativen Aufwertungen war die Kombination von LQ mit den Vernetzungsprojekten mit der entsprechenden Beratung.
- Das LQ-Projekt wurde auf Stufe Repla und in einigen Gemeinden als Anlass genutzt, das Thema Landschaftsqualität auf Regions- und Gemeindeebene innerhalb von Landwirtschafts- und Landschaftskommissionen sowie Naturschutzvereinen breiter zu diskutieren.
- Die Online-Befragung zeigte eindeutig auf, dass sich durch das LQ-Projekt die Wahrnehmung und Sensibilität für Landschaftsästhetik bei einer deutlichen Mehrheit der beteiligten Landwirt:innen (rund 70 %) positiv entwickelt hat.

6.2 Herausforderungen und Lösungen

6.2.1 Probleme (innerhalb des Projekts)

Sicht Trägerschaft

Probleme	Lösungen
<p>Rolle Trägerschaft: Für die Begleitung des LQ-Projekts wurde die bestehende Landschaftskommission der Repla Oberes Freiamt eingesetzt, welche mit dem Fachplaner in zahlreichen Sitzungen das Konzept und den Massnahmenkatalog erarbeitete. Die Arbeit wurde durch die Repla gestützt und für die regionale Entwicklung als wichtig empfunden. Eine grosse Herausforderung war, trotz einiger Unklarheiten bei der Projektfinanzierung, die Gemeinden und Landwirte zu motivieren.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Gemeinsam mit dem Kanton konnten durch Veranstaltungen und Merkblätter die Beteiligten vom Sinn des Projektes überzeugt werden. Zudem konnte auf die ursprünglich geplante Mitfinanzierung für 10% der Beiträge durch die Gemeinden verzichtet werden, da diese Restfinanzierung durch Kanton erfolgte.</p>
<p>Massnahmen: Die Massnahmen wurden mehrheitlich durch den Kanton für alle Regionen gleichermassen vorgegeben. Der Spielraum für die Trägerschaft war mit den 3 regionsspezifischen Massnahmen sehr eng. Die Arbeitsgruppe hätte sich gewünscht, mehr Einfluss nehmen zu können.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Mit neuen Massnahmen für ein Folgeprojekt und einem stärkeren Angebot für Einzel- und Gruppenberatung, könnte der regionale Spielraum vergrössert werden. Zur Entlastung der Landwirte sollten sich die Gemeinden finanziell an den Beratungen beteiligen.</p>
<p>Zielerreichung: Für jede Massnahme mussten durch die Trägerschaft Umsetzungsziele formuliert werden. Das Problem bestand darin, dass nicht zu hohe Ziele gesteckt wurden, da sich dies bei einer Zielunterschreitung in der Evaluation negativ auswirken könnte. Andererseits hatten alle den Anspruch, mit dem Projekt etwas Positives bewirken zu können.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Durch eine ausgewogene Interessensvertretung in der Arbeitsgruppe konnten für alle vertretbare Umsetzungsziele formuliert werden. Durch Zwischenauswertungen konnte der Stand für die Zielerreichung aufgezeigt und den Handlungsbedarf abgeleitet werden. Mit Orientierungsschreiben an die Landwirte und Beratungsgesprächen versuchte man, die vorhandenen Defizite wettzumachen.</p>
<p>Regionsspezifische Massnahmen: Bei den regionalspezifischen Massnahmen, hatte der Kanton und auch das BLW zu viel mitzureden. Dennoch gelang es der Landschaftskommission für das Obere Freiamt drei regionstypische Massnahmen zu entwickeln, die auch bei den Bewirtschafter:innen gut ankamen.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Für die regionsspezifische Massnahme «Grenzbäume» ist die Kommunikation zu intensivieren.</p>
<p>Beratung: Die Beratung basierte auf Freiwilligkeit – einzig bei den regionsspezifischen Massnahmen wurde ein Attest mit Beratung verlangt. Aus Sicht der Trägerschaft wäre eine verbindliche Beratung wichtig gewesen, um die Qualität und Nachhaltigkeit des Projekts zu steigern.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Ob eine gemeinsame Finanzierung zwischen Landwirt, Kanton und Trägerschaft machbar und zielführend ist, bleibt zu prüfen. Aus Sicht der Projektgruppe Landschaft des LQ-Projekts Oberes Freiamt steigt die qualitative Umsetzung des LQ-Projekts mit zunehmender Beratung. Zur Entlastung der Landwirte sollten sich die Gemeinden finanziell an den Beratungen beteiligen.</p>
<p>Lagebonus: Mit dem Lagebonus bestand die Möglichkeit, gewisse Massnahmen räumlich zu priorisieren. Die Online-Befragung zeigt, dass dem Lagebonus noch zu wenig Beachtung geschenkt wurde (ca. zu 25 %). Einige Rückmeldungen zeigen, dass der Lagebonus als zu kompliziert empfunden wurde.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Bei einer Weiterführung müsste dessen Bedeutung klarer herausgearbeitet und die lagegenaue Umsetzung in Kombination mit einer Beratung verbessert werden. Hierbei ergäben sich auch Synergien mit der wirkungsvollen Umsetzung der «Ökologischen Infrastruktur».</p>

<p>Plafonierung: Die LQ-Beiträge, mit Ausnahme der Saat- und Pflanzgutvergütung, mussten aus Budgetgründen jährlich um ca. 13,5 Prozent gekürzt werden. Obwohl dies der Kanton von Anfang an klar und ehrlich kommuniziert, für die Landwirte war es aber dennoch eine herbe Enttäuschung, zumal sie ja trotzdem die gleichen Anforderungen zu erfüllen hatten. Die Trägerschaft und deren Berater mussten diesbezüglich zahlreiche Gespräche führen, um die «Wogen zu glätten».</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Bei einer Fortführung des LQ-Projekts wäre es wichtig, diese Restfinanzierung sicherstellen zu können.</p>
<p>Beteiligung: Im Kanton Aargau konnten nur während den ersten drei Jahren Landwirt:innen sich beteiligen und Massnahmen angemeldet werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich nach dieser Zeit noch mehr Landwirt:innen beteiligen wollten und dass bei den beteiligten Bewirtschafter:innen noch einige Massnahmen mehr angemeldet werden wollten.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> In einem Folgeprojekt sollte die Anmeldephase auf die gesamte Laufzeit des LQ-Projekts ausgedehnt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit ist, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, zu intensivieren.</p>
<p>Finanzierung: Ein wichtiger Punkt ist die Finanzierung und zwar für die Unterstützung der beteiligten Landwirte aber auch für die Beratung und die ganze Projektarbeit.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Es wäre eine Überlegung zu machen, ob man nicht nur die Beiträge von Bund und Kanton zur Unterstützungen in Betracht ziehen sollte, sondern auch Beiträge (Sponsoring) von Banken, Versicherungen etc. oder private Spenden heranzieht, z. Bsp. als „Umwelt“-Beitrag. Das „zusätzliche“ Geld sollte für zusätzliche Beratung mit Fachpersonen oder zusätzliche Umsetzungen eingesetzt werden.</p>
<p>Weiterführung Aus Sicht des Oberes Freiamt ist es wichtig, dass das LQ-Projekt mit seinen Massnahmen eine langfristige Perspektive hat.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Langfristige Verankerung in der Bundes- und Kantonspolitik, langfristig angelegte Finanzierungsmöglichkeiten für die Pflege der angelegten Massnahmen (gerade auch für solche Massnahmentypen, die nicht via BFF mitfinanziert werden können).</p>
<p>Wahrnehmung von LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung: Die Online-Befragung hat gezeigt, dass der Bevölkerung noch zu wenig bewusst ist, welche Massnahmen durch das LQ-Projekt realisiert wurden. Auch die Sensibilisierung für Landschaftsveränderungen ist noch zu wenig vorhanden.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Durch vermehrte Landschaftsrundgänge, Hofbesuche und Medienarbeit könnte die Wahrnehmung und Sensibilisierung bei der Bevölkerung gestärkt werden. Evtl. könnten Landwirt:innen auch hierfür finanzielle Mittel oder kommunikative Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden. Bei bestehenden Anlässen (z.B. Märkte) sollte idealerweise immer auch auf das Thema LQ hingewiesen werden. Der Einsatz von social media ist auszubauen.</p> <p>Es sollten neben den Veranstaltungen auch Feedbacks aus den Reihen der Landwirte, der Gemeindebehörden, den örtlichen Natur- und Landschaftsschutzkommissionen eingeholt und ausgewertet werden. Auch nach der Umsetzung sollte es ein Anliegen sein, über öffentliche Rundgänge, die Bevölkerung vor Ort über die Realisierung von Massnahmen direkt teilhaben zu lassen. Hier könnten auch Feedbacks der Teilnehmenden direkt eingeholt werden.</p>

6.2.2 Gefahren (ausserhalb des Projekts)

Sicht Kanton, generell für alle LQ-Regionen

Gefahren	Lösungen
<p>Trägerschaften: Das Interesse der Regionen (Trägerschaften) an der Ausgestaltung der Projekte und der Entwicklung von regionsspezifischen Massnahmen war sehr unterschiedlich. Es variierte von grossem Interesse bis zur Pflichtübung und von möglichst gezielten Aufwertungsmassnahmen bis zu niederschweligen Anforderungen für eine flächendeckende Anmeldung.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Zahlreiche Informationsveranstaltungen wurden zusammen durch Kanton, Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg und die jeweiligen Trägerschaften organisiert und vorbereitet. In den meisten regionalen Arbeitsgruppen LQ war ein Kantonvertreter bei der Erarbeitung des Projekts fallweise dabei. Dies ermöglichte einen gewissen Einfluss auf die Qualität der Projekte auszuüben.</p>
<p>Beratung und Selbstdeklaration der Massnahmen: Auf die zunächst vorgesehene Integration der LQ-Beiträge in die Bewirtschaftungsvereinbarungen Biodiversität (Programm Labiola) musste verzichtet werden, weil die Beratungskapazitäten nicht ausreichten, um das grosse Interesse der Landwirtinnen und Landwirte abzudecken. Auch die Kosten waren ein Grund, um auf eine obligatorische Beratung zu verzichten. Im Prozess und in Abstimmung mit den verschiedenen Anspruchsgruppen wurde daher festgelegt, dass keine Beratung vorgeschrieben und dass die Massnahmen per Selbstdeklaration für die acht Projektjahre festgelegt werden. So bezogen nur wenige eine freiwillige, aber kostenpflichtige Beratung, was aus Erfahrung zu umfangreicheren und gut ausgearbeiteten Verträgen führte. Die Selbstdeklaration und die damit verbundenen Verpflichtungen bereiteten einigen Vertragnehmenden Mühe. Die Anzahl und Dauer der Telefonauskünfte überstiegen teilweise die Kapazitäten der zur Verfügung stehenden Auskunftspersonen. Nicht wenige Male wurde versucht, die Deklaration telefonisch zusammen mit Sachbearbeitern der Landwirtschaft Aargau durchzuführen, um keine kostenpflichtige Beratung anfordern zu müssen.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Oftmals reichte eine telefonische Auskunft nicht aus, eine Beratung vor Ort wäre in solchen Fällen angebracht gewesen. Bei einem Nachfolgeprojekt sollte daher die Kombination von Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsberatung favorisiert werden.</p> <p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Bei Massnahmen, welche jährlich ändernde Kulturen aus der Fruchtfolge enthalten, wird teils mehr Flexibilität gewünscht bzw. dass man diese Massnahmen jährlich anpassen kann.</p>

Gefahren	Lösungen
<p>Information und Beratung für die Landwirt:innen (gem. Online-Befragung): Die Informationsveranstaltungen zu Projektbeginn wurden nur mit «befriedigend» bezeichnet. Da an diesen Veranstaltungen sehr viele Informationen zusammen kamen, inkl. Hinweisen auf die Anwendung im Agriportal, waren offenbar etliche Anwesende mit der Informationsflut an «Neuigkeiten» überfordert. Die kantonale Informationsbroschüre und die Online-Merkblätter wurden hingegen als hilfreich, d.h. mit der Note «gut bzw. 5» bewertet. Die Qualität der Beratung vor Ort wurde im Median mit «gut bzw. 5» bewertet.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Um so wichtiger erscheinen die nachgelagerten und gut bewerteten Informationen mit Informationsbroschüre, Merkblätter und Beratung.</p> <p>Die Skepsis bei den Landwirt:innen war zu Beginn sehr gross.</p>

<p>Plafonierung: Die wenig erfreuliche Plafonierung der Landschaftsqualitätsbeiträge wurde breit akzeptiert und ist unterdessen gut etabliert.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Bereits zu Beginn der LQ-Projekte wurden die Landwirte über die Plafonierung informiert. So konnte sich jeder Landwirt überlegen, ob er unter diesen Bedingungen mitmachen will. Mit dem Lagebonus konnte ein Teil der Plafonierung aufgefangen werden. Die lineare Beitragskürzung wurde mehrheitlich als fair empfunden.</p>
<p>Entwicklung der Massnahmen: Es war das Ziel, Massnahmen zur Förderung von vielfältigen, attraktiven Kulturlandschaften zu entwickeln. Diese sollten in der Praxis gut umsetzbar und in die Betriebsabläufe integrierbar sein.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Die kantonsweit einheitlichen Massnahmen zur Förderung der regelmässig vorkommenden Landschaftselementen sollten mit regionstypischen und herausragenden Elementen ergänzt werden, welche die Regionen in einem partizipativen Prozess ausgearbeitet haben. Ebenso wurde auf die Harmonisierung mit weiteren Direktzahlungsprogrammen wie die Vernetzungsprojekte geachtet.</p>
<p>Kontrolle: Bei den Kontrollen wurden umsetzbare Rahmenbedingungen und einfache Sanktionsschemen seitens Bund vorgegeben. Das umgesetzte System hat sich bisher bewährt. Es wurde allerdings festgestellt, dass teils Landwirte nicht genau über ihre deklarierten Massnahmen Bescheid wissen, was natürlich zu Mängeln führen kann. Der überwiegende Teil wurde aber erfreulicherweise in einer guten Qualität umgesetzt.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Durch Informationsveranstaltungen, Merkblätter und Beratungstage konnten wichtige Angaben und Hilfestellungen vermittelt werden.</p>

7 Fazit und Empfehlungen

Fazit

Gesamthaft gesehen lässt sich für das LQ-Projekt nach 8-jähriger Laufzeit eine positive Bilanz ziehen. Die meisten Ziele wurden erreicht und z.T. bei weitem übertroffen. Die gute Beteiligung der Bewirtschafter:innen erfüllte auch die vom Bund gesetzten Umsetzungsziele von 2/3-Beteiligung der LN oder der Landwirte. Die erreichten Umsetzungsziele zeigen, dass sich ein Grossteil der gewählten Massnahmen bewährt hat und weiterzuführen ist.

Aufgrund der hohen Zielerreichung, gerade mit schergewichtig denjenigen Massnahmen, die von der Bevölkerung als förderungswürdig und «schön» empfunden werden, ergibt sich die Haupteckenerkenntnis: «Das LQ-Projekt Oberes Freiamt hat mit seinen Umsetzungsmassnahmen in Kombination mit den Vernetzungsprojekten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Aufwertung der vielfältigen, schönen und abwechslungsreichen Landschaft im Oberes Freiamt geleistet».

Gemäss Online-Befragung bei den Landwirt:innen wurden bei der Einkommenssteigerung die Erwartungen zu 52 % erfüllt. Den Aufwand für Pflege und Administration beurteilten durchschnittlich 32 % der Bewirtschafter:innen höher als angenommen und die Ertragsreduktion war mehrheitlich wie erwartet. Die eigene Freude an den Massnahmen wurde erfreulicherweise mit 66 % «wie erwartet» oder «höher als erwartet» eingestuft.

Erfreulicherweise nannten rund 70 % der an der Umfrage teilnehmenden Bewirtschafter:innen «Mir fallen attraktive oder unattraktive Landschaftselemente stärker auf» oder «Ich nehme mir mehr Zeit, die Landschaft zu betrachten».

Dies zeigt, dass durch das LQ-Projekt ein Grossteil der beteiligten Landwirt:innen bezüglich Landschaftswahrnehmung vermehrt sensibilisiert wurde – eine wichtige Voraussetzung, um qualitativ wertvolle Aufwertungen vornehmen zu können.

Empfehlungen

Ein Grossteil der nicht erreichten Ziele konnte durch andere Massnahmen kompensiert werden (z.B. artenarmer Heckentyp M 12a durch wertvollere Hecken mit Qualität M 12c).

Bei den regionsspezifischen Massnahmen haben sich M 19b und M 19c sehr gut bewährt und sollten im Folgeprojekt weitergeführt werden. Für die Massnahme 19a «Grenzbäume» sollte die Kommunikation verstärkt werden, da es sich hier um sehr wertvolle Landschaftselemente handelt.

Die Umsetzungen der Massnahmen im Ackerbau und das Neuanlegen von Massnahmen sind in einem Folgeprojekt zu verbessern, allenfalls mit einem verbesserten Anreizsystem (vgl. Kap. 7).

M 5 Ackerschonstreifen: Diese Massnahme war bereits zu Projektbeginn im ganzen Kanton sehr wenig umgesetzt und wurde durch die Massnahme «Saum auf Ackerland» (M6a) stellvertretend realisiert. Künftig sollte diese Massnahme aber mit einem besseren Anreizsystem im ganzen Kanton stärker gefördert werden.

Ein wichtiger Aspekt der Neuanlagen (insbesondere bei Wiesen, Brachen, Säumen und Hecken sowie qualitativen Aufwertungen) ist die Kombination von LQ mit den Vernetzungsprojekten mit der entsprechenden Beratung. Das Aufzeigen von Synergien zwischen den beiden Programmteilen war bei den Beratungen besonders wichtig.

Wertvolle Waldränder (M 15) sind für die Biodiversität und das Landschaftsbild wichtige Massnahmen. Im Folgeprojekt sollte diese Massnahme mit anderen Anforderungskriterien weitergeführt werden. Beispielsweise müsste es möglich sein, dass diese Massnahme auch mit unterschiedlichen Grundeigentümern umgesetzt werden kann (vertragliche Vereinbarung).

Die Befragung zeigte auch, dass bei allen Massnahmen die Mehrheit der Landwirt:innen der Meinung ist, die abgefragten Massnahme in einer neuen Vertragsperiode weiterzuführen.

Eine besondere Herausforderung für die Zukunft wird sein, die Einzel- und Gruppenberatung für die Landwirt:innen auf freiwilliger Basis zu etablieren, um so die räumliche Priorisierung von Massnahmen richtig zu setzen. Diesbezüglich sollte dem Lagebonus mehr Beachtung und Gewicht gegeben werden.

Zudem sollte in einem Folgeprojekt die Anmeldephase auf die gesamte Laufzeit des LQ-Projekts ausgedehnt werden.

Durch vermehrte Landschaftsrundgänge, Hofbesuche und Medienarbeit könnte die Wahrnehmung und Sensibilisierung bei der Bevölkerung gestärkt werden.

Die Einzel- und Gruppenberatungen für Landwirt:innen sollten sich verbindlich etablieren, etwa in jährlichen Treffen oder Gesprächen.

Dem Oberes Freiamt ist es ein grosses Anliegen, dass das LQ-Projekt 2026 erneuert wird, so dass weitere Landwirt:innen einsteigen können und die bereits teilnehmenden Landwirt:innen zusätzliche Massnahmen anmelden können. Im neuen LQ-Projekt sollen auch die in diesem Schlussbericht aufgeführten Empfehlungen und Erfahrungen berücksichtigt werden. Der Regionalplanungsverband Oberes Freiamt ist überzeugt, dass mit der Weiterführung des LQ-Projekts eine vielfältige Natur und Landschaft in der Region vermehrt erhalten und aufgewertet werden kann – dies auch zum Wohle der gesamten Bevölkerung und der regionalen Standortförderung.

8 Antrag

Mit diesem Schlussbericht wird die Verlängerung des Landschaftsqualitätsprojekts Oberes Freiamt bis Ende 2025 beantragt.

Wir bitten um eine Bestätigung bzw. Bewilligung der Verlängerung an die Projektträgerschaft und an die zuständigen kantonalen Stellen.